Lokale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 6, 1871.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Danksagung—Friederika Bender.
Bitters—Hostetter & Smith.
Kräuter Bitters—Mishler.
Starb—Bender.

Ein Wagenmacher verlangt.—In Ebensburg, Butler County kann ein guter Wagner beständige Arbeit erhalten. — Man wende sich an Hrn. John Helm, Breakneck P. O., Butler County, Pa. Arbeit wird das ganze Jahr hierdurch garantirt.

Der Verkauf der Lochiel Eisenwerke, welcher am vorletzten Mittwoch stattfinden sollte, ist bis zum 6. Juli verschoben worden.

Ein großes Feuerwerk wurde am Abend des 4. Juli an der Ecke der Dritten und Walnutstraße abgebrannt.

In Renova explodirte eine Locomotive, wobei der Feuermann getödtet, und der Locomotive schwer verletzt wurde.

Suspendirt.—Pastor R. M. Jokoby in Palmyra, Lebanon County, ist wegen seiner Liebhaberei für die Flasche vom Predigtamt suspendirt worden. So sagt ein Wechselblatt.

Unverhofft. — Am Samstag wurde ein in der hiesigen Cottonfabrik beschäftigtes Frauenzimmer bei der Arbeit ganz plötzlich von einem Kinde entbunden. Mutter und Kind sind wohl versorgt.

Hagelsturm. — Ueber das Wildkatzen-Thal von Perry County brauste vorige Woche ein furchtbarer Hagelsturm; auf 4—5 Acker Waldgrund wurden an 200 große Bäume entwurzelt.

Freimaurer-Halle. — Die hiesigen Freimaurer gehen mit dem Plan um, das „Mansion House" an der Ecke der Dritten und Walnutstraße anzukaufen und ein drei Stock hohe Halle zu errichten.

Im Postamte zu Oshkosh liegt ein unbestellbarer Brief, welcher, „An das hübscheste Mädchen in Oshkosh" addressirt ist. Der Brief ist in den Zeitungen annoncirt, aber bis jetzt noch nicht abgeholt worden.

John Stetler, ein Falschmünzer, wurde vorigen Freitag von der Ver. St. Distrikts Court zu Williamsport zu einer Geldbuße von $600, Bezahlung der Prozeßkosten und zu 8 Jahren harter Arbeiter im westlichen Zuchthaus verurtheilt.

Pic-Nic. — Wie wir hören, beabsichtigen die Mitglieder des „Gustav Adolph-Bundes", No. 16, V. O. B. B., zu Marietta, Lancaster County, Pa., am Montag, den **14.** August, ein großes Pic-Nic abzuhalten. Wir wünschen Success im Unternehmen. — Später Näheres.

Berichtigung. — Der Große Rath der „Rothmänner" versammelt sich nicht am 12. Juli in Pottsville, wie wir in letzter Nummer, angaben, sondern am 18ten desselben Monats. — So meldet uns der Groß-Sachem des Ordens, Capt. A. Schub, von Lancaster. Wir machen diese Berichtigung auf's bereitwilligster um irgend welche Irrthümer zu verhüten.

Das Pic-Nic des „Cäcilien-Vereins". — Durch den unerwarteten Tod des Hrn. Bender in letzter Woche wurde das Pic-Nic des „Cäcilien-Vereins", No. 65, U. O. d. P., welches am Montag, den 10ten Juli stattfinden sollte, auf Montag, den **17.** Juli, verschoben. Wir machen unsre hiesigen Leser deßhalb nochmals speziell darauf aufmerksam, damit es von keinem vergessen wird. Das Pic-Nic findet auf Indepence Island statt. Wir hoffen, daß es recht zahlreich besucht wird, da dieser Damen-Verein unsre wärmste Unterstützung verdient.

Tod des Hrn. David Bender. — In unserer letzten Nummer wurde gemeldet, daß Hrn. David Bender, ein fleißiger deutscher Bürger dieser Stadt am vorigen Montag ein schweres Unglück habe bei den Stahlwerken betroffen habe, indem ein etwa 600 Pfund wiegendes Stück Eisen auf ihn gefallen sei, und man an seinem Aufkommen zweifelte. Die Tinte, mit welcher obige traurige Nachricht geschrieben wurde, war jedoch kaum trocken, als uns die Kunde zukam, daß Hr. Bender gestorben sei! Wohl möchte man hier sagen: „Heute roth, morgen todt." Der Verstorbene verließ seine Familie an jenem Morgen noch munter und gesund, nicht im geringsten ahnend, daß, ehe vier und zwanzig Stunden vergangen seien, er nicht mehr unter den Lebenden wäre! Doch, Gottes Rathschlüsse sind wunderbar. Heute blühen wir wie die Lilien auf dem Felde, und ehe wir's ahnen, ist der Lebenshauch erloschen, und wir liegen auf der Todtenbahre. — „Wer da glaubt daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle." Hr. Bender hinterläßt eine tiefgebeugte Gattin und mehrere Kinder, für die der Schmerz und so herber ist, da sein Tod so schnell, und unerwartet kam. Sie verlieren an ihm einen treuen Versorger und Ernährer. Ein zahlreiches Trauergefolge, bestehend aus dem Mitgliedern des „Steuben-Bundes", und des „Arbeiter-Vereins", zu welchen der Verstorbene gehörte, sowie eine große Anzahl Leidtragender gaben ihm am Freitag das letzte Ehrengeleit. — Möge er sanft ruhen, und möge Gott die trauernde Gattin und Kinder auf ein fröhliches Wiedersehen trösten.

Helgoland

oder Heligoland, wie es die Engländer auch nennen, liegt bekanntlich etwa 30 englische Meilen nordwestlich von den Mündungen der Elbe, Weser und Eider in der Nordsee, ist ungefähr eine Drittelmeile breit und soll noch vor hundert Jahren eilf Mal größer gewesen sein als die Insel jetzt ist. Die See spült noch heute das Tiefland weg, und da die Engländer für Uferbauten nichts thun—wie sie sich denn überhaupt um die ganze Insel wenig kümmern—so wird sie wohl im Laufe der Zeit bis auf die wenigen …lsenrisse ganz verschwinden. Die Insel wir… jetzt von Etwa 2000 Menschen bewohnt, die, unvermischten Abkömmlinge der alten Friesen, deren Sprache und Gebräuche die vollkommen beibehalten haben. Die Helgoländ… sind rchte Salzwasser-Menschen und als die besten Lootsen berühmt. Sie leben heute noch nach den alten schleswig-holsteinischen Gesetzen denn sie gehörten bis zum Jahr 1807 zu Dänemark. Damals nahm Admiral Russel die Insel den Dänen weg und seit dem Vertrage vom Kiel (1807) dessen Bestimmungen später im Pariser Frieden anerkannt wurde, gehört die Insel zu England, das die Bewohner steuerfrei läßt und wenn es ihnen auch nichts besonderes Gutes thut sie doch ebensowenig irgendwie schädigt.

Das ist die Insel, die, wie es heißt, Bismarck für das deutsche Reich als Seestation zu erwerben wünschte. Der Kabel wollte vor einigen Tagen sogar wissen daß über den Besitz dieser Insel ernste Schwierigkeiten zwischen England und Deutschland auszubrechen drohen. Am Ende ist es möglich, daß John Bull solche Gerüchte verbreiten und daß es ihm darum zu thun ist, die immer kleiner werdende rothe Klippe zu gutem Preise los zu werden, ehe sie vom Meere gänzlich verschlungen wird.

Der älteste Ingenier. — Bernhart Lutz welcher auf der Philadelphia und Reading Eisenbahn angestellt ist, soll der älteste Ingeneur in den Ver. Staaten sein.

Großes Feuer in Lewistown.—In letzter Samstag Nacht wurde unsre Nachbarstadt Lewistown von einem bedeutenden Feuer heimgesucht. Das Red Lion Hotel und ein anderes Haus, sowie sechs Ställe wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust des Hotels ist etwa $15,000; es gehörte Hrn. Coleman daselbst. Man glaubt, daß das Feuer angelegt wurde.

Wurden verurtheilt. — Elias Hoffman und John Schafer, welche, wie unsre Leser sich erinnern werden, vor mehreren Monaten wegen Ausgebung von falschem Gelde hier verhaftet, und prozessirt worden waren, erhielten in letzter Woche ihr Urtheil in Philadelphia, und wurden von Richter Cadwalader, Ersterer zu drei Jahren, und Letzterer zu zwei Jahren Zuchthausstrafe verdonnert. Ein Antrag für ein neues Verhör wurde gemacht, allein mit wenig Erfolg.

Ein Sonntagsschul Pic-Nic. — Die Sonntagsschule der Zions-Gemeinde von hier, wird ihr dießjähriges Pic Nic am nächsten Donnerstag (den 13ten Juli) in Hoffmann's Wäldchen abhalten. Das letztjährige Pic Nic dieser Sonntagsschule war eines der schönsten und gemüthlichsten, dem wir je beiwohnten; und daß das dießjährige jenem vom vorigen Jahre nicht nachstehen wird, dafür bürgt der Charakter der Committee, welche die Leitung desselben in Händen hat. Wir hoffen, daß sich recht Viele an dem Feste betheiligen mögen, indem sie dadurch den lieben Kindern den Beweis geben, daß auch Erwachsene herzlichen Antheil an ihren unschuldigen Vergnügungen nehmen. Wie aus der betreffenden Anzeige zu ersehen ist, gehen die Züge Morgens um 8, und Nachmittags um 1 Uhr vom Pennsylvania Bahnhof nach dem schönen Wäldchen ab. Inhaber von Tickets haben nicht allein freie Fahrt, sondern auch freien Eintritt zum Pic-Nic. Vergesse Keiner sich bei Zeiten auf die „Socken" zu machen, damit es nicht heißt: „Zu spät!"

Besuche. — Wir hatten das Vergnügen, in letzter Woche mehrere alten Freunden und Bekannten hier zu begrüßen, nämlich Hrn. John Seibert, sen., und dessen Gattin und Tochter von Chambersburg, und Hrn. C. Badenfeld und Gattin von Philadelphia, Bruder des Hrn. Pastor Badenfeld von hier. Es freute uns sehr, diese wackere Freunde zu sehen, und Besuche von ihnen zu erhalten. Erstgenannten kennen wir schon etwa dreißig Jahren, und nennen ihn blos „den langen Hannes". Möge er lange leben. Letztgenannten (Hrn. Badenfeld) trafen wir zufälliger Weise schon in dem Eisenbahnzug, den wir in letzter Samstag Nacht in Lancaster bestiegen, um nach Hause zu fahren, da er gerade zur Zeit von Philadelphia gekommen war. Hr. Badenfeld ist seit bald zwei Jahren in Philadelphia, wo er die Aufsicht über eine Fabrik in der Woodstraße führt, in welcher, nebst Potasche, Stove-Polish u. dgl., namentlich concentrirter Lye (Lauge) in großen Quantitäten fabrizirt wird, ein auch uns Drucker sehr wichtiger Artikel. Bei unserer letzten Anwesenheit in Philadelphia suchten wir auch ihn auf, und fanden ihn sehr wohl und munter, doch so beschäftigt, daß wir nur wenige Worte wechseln und in aller Eile in der Nachbarschaft eins hinter die Binde gießen konnten. Es freut uns mittheilen zu können, daß es Freund B. in jeder Beziehung recht wohl und gut geht.

Soeben als unser Blatt zur Presse gehen sollte, stattete uns auch Hr. Heinrich Heizenröther von Pittsburg (Schwager unsers geschätzten Mitbürgers, Hrn. Wm. Heil von hier) einen Besuch ab. Hr. Heizenröther wohnt in der Fünften Straße jener Stadt, neben dem Gebäude, in welchem wir früher unsre Druckeroffice hatten. Er ist einer der besten Bürger in Pittsburg, und ist dasselbe Männle, das bei einem Feuer vor einigen Monaten in der Verwirrung, anstatt seine Kleider, blos seine „Stovepipe" anzog, und in seinem Nachthemde begann, den Spiegel und andere zerbrechliche Waaren zum Fenster hinauszuwerfen!—Hoch, dem wackeren Helden!

Unerwarteter Besuch.—Gerade als wir am letzten Donnerstag um die Mittagszeit unser Sanktum verlassen wollten, erhielten wir einen unerwarteten Besuch von einem alten Freund und Nachbar aus Pittsburg, nämlich von Hrn. Peter Kaltenborn. Es freute uns wirklich recht herzlich, diesen geachteten und biederen deutschen Ehrenmann zu sehen, und ihm die Hand zu schütteln. Gleich beim ersten Anblick sah er indessen etwas schüchtern aus; es schien, uns, als ob nicht alles im rechten Geleise sei, konnten aber nicht begreifen, was unserm alten Freund wohl vorgefallen sein möge. „Ist vielleicht gar „durchgebrannt?"—nein; dazu ist er zu ehrlich. Oder halte er vielleicht gar's Weible verdrossen? auch das nicht; denn dazu ist sein Herz nicht geschaffen. Well, wo fehlts? Nun, unser Zweifel war bald beseitigt, indem er ganz offen und ungenirt seine Lage erzählte. Hr. Kaltenborn wollte nämlich eine Geschäfts- oder Besuchsreise nach Philadelphia machen. Sein gefälliger Schwiegersohn begleitete ihn mit „Sack und Pack" an den Pittsburger Bahnhof. Unterwegs dahin wurde bei diesem und jenem guten Freunde eingekehrt, und zum Abschied auch ein's hinter die Binde gegossen. Um etwa Mitternacht bestieg unser alter Freund endlich die „Cars", im Glauben, sein „Baggage" sei „all right", und auf dem Zug.

Pfeilschnelle fuhr der Zug dahin. Gegen Morgen kam er nach Altoona. Kaum dort angekommen, suchte Hr. K. nach seiner Baggage, aber—oh jerum, sie war — futsch! Da saß der alte Haudegen in seinen Alltagskleidern während der Sonntagsschmuck sich in seiner Baggage befand, und dieser war noch in Pittsburg! Was zu thun? „Fort; ich geh' nach Harrisburg, zu meinem Freund Ripper," sagte er für sich selbst; und wie gesagt, so gethan! Er kam, und wie? Wie der—leibhaftige Peter Kaltenborn von Pittsburg, — mit einem guten Gewissen und warmen Herzen. Er war froh, als er uns erblickte, und fügte sich recht gemüthlich in sein Schicksal.

Damit er das Heimweh nicht bekommen sollte, nahmen wir ihn „auf die Zinne des Tempels," (das Capitolium) und zeigten ihm die Herrlichkeiten unserer Stadt, was ihn sehr erheiterte. Am selbem Nachmittag reiste er wieder nach Pittsburg zurück, mit dem festem Vorsatze, nie wieder eine Reise ohne „Baggage" zu unternehmen, oder ohne die Zustimmung des „Bruder Liederlich" zu erlangen, denn er glaubt steif und fest, daß dieser ihm den „Trick" gespielt, und seine Reisetasche zurückbehalten habe!—Wollen's wohl glauben.—Unserm alten Freund würden wir übrigens rathen, sich vor sellen „Reisviller" zu hüten, denn sie sind voller „Deiwelsstreich!" (wie er sich gewöhnlich ausdrückt.)

Fälschung von Thee und Kaffee.—Nichts unterliegt mehr einer Fälschung als Thee und Kaffee und ist es fast unmöglich, diese so vielfach begehrten und genossenen Artikel rein zu halten. Das beste Mittel zur Prüfung bestehet darin, daß man diese Artikel mit kaltem Wasser übergießt, daß neue Gemisch stark schüttelt und das Wasser in ein Glas abgießt. Es entsteht alsdann ein Bodensatz, welcher durch Zusatz von Auflösung von Wasch-Soda seine Farbe in ein schmutziges Braun ändert, woraus hervorgeht daß die Artikel mit preußischem Blau gefärbt waren.

Warnung für Mütter.—Auf den Straßen kann man häufig kleine Kinder in den Kinderwägelchen mit grünen Schleiern über das Gesicht zugedeckt finden. Sie nehmen gerne den Schleier in den Mund, wenn sie können, und saugen so den grünen Farbstoff mit ihren Lippen ein. Kinder und auch erwachsene Leute erhalten dadurch oft einen bösen Mund und auch ein solches Gesicht, was manchmal schwer zu heilen ist. Der grüne Farbstoff in den Schleiern enthält Arsenik, und wenn dieser mit einer zarten Hautfläche, wie bei den Lippen der Fall, oder mit Finnen im Gesichte in Berührung kommt, so veranlaßt er eine Entzündung, die zu heilen mit Mühen und Beschwerden verbunden ist.

Schnupftabakskrüge und Cigarrenkisten.—In Folge einer von Baltimore Tabakshändler an Steuer-Commissär Pleasanton gerichteten Auftrage, hat derselbe nachfolgende, auch für weitere Kreise wichtige Antwort ertheilt:

....Ich habe Ihren Brief erhalten, worin Sie um Auskunft darüber bitten, ob Sie zum zweiten Male irdene Schnupftabakskrüge und Cigarrenkisten gebrauchen dürfen vorausgesetzt, daß die Verkäufer solcher Krüge alle Spuren von Stempeln rc. von diesen Krügen entfernen. Sie erwähnen, daß diese Krüge, wenn sie einmal mit Schnupftabak gefüllt gewesen sind, zu keinem anderen Zwecke gebraucht werden können, und daß, wenn die Stempel vollständig abgewaschen werden, durch einen abermaligen Gebrauch kein Steuerbetrug stattfinden könne, da die Krüge ganz wie neue Krüge sein würden.

Als Erwiederung habe ich zu sagen, daß es mir klar die Absicht des Gesetzes zu sein scheint, daß Behälter von fabrizirten Tabak, Schnupftabak oder Cigarren, nur einmal gebraucht werden sollen.

In Bezug auf Cigarren ist ausdrücklich bestimmt (Sekt. 85), daß sie in Kisten gepackt werden sollen, welche nie zuvor zu demselben Zweck benutzt worden seien, und jede Person wird gewarnt bei gesetzlicher Strafe, eine solche Kiste nicht zum zweiten Male zu benutzen. (Sekt. 88).

Wenn es gute und genügende Gründe gab, die abermalige Benutzung von Cigarrenkisten zu verbieten, so würden diese Gründe in Bezug auf Tabaksbehälter noch berechtigtere Anwendung finden. (Siehe Strafe unter Sektion 72 für die Füllung geleerter oder auch theilweise geleerter Tabaks- oder Schnupftabaks Kisten mit Tabak oder Schnupftabak.) Man mag einwenden, daß das hier nur auf gestempelte Kisten, Säcke, Gefäße rc. Anwendung finde, aber die Erlaubniß, unter irgend welchen Umständen die Gefäße ein zweites Mal zu füllen, würde den Betrügereien gewissenloser Leute Raum geben.

Und ferner, um diese Frage des abermaligen Gebrauchs vollständig zu erledigen bestimmt Sektion 63 ausdrücklich, daß jeder Fabrikant von Tabak oder Schnupftabak einen Zettel zu beseitigen hat, durch den Jedermann bei gesetzlicher Strafe vor dem abermaligen Gebrauch dieser Gefäße gewarnt wird.

Es mag unnöthig hart und streng erscheinen, den Fabrikanten von Schnupftabak den abermaligen Gebrauch dieser irdenen Krüge zu verbieten. Nichtsdestoweniger aber verbietet das Gesetz einen derartigen Gebrauch und es steht mir nicht zu denselben zu dulden, so lange das Gesetz in seiner gegenwärtigen Form besteht.

Der Verkauf von Patent-Medizinen hat in keinem andern Lande die collosalen Proportionen erreicht, wie in den Vereinigten Staaten. Dies hat seinen Grund in der ungeheuren Ausdehnung des Landes und der verhältnißmäßig dünnen Bevölkerung, welche das Bedürfniß nach zuverlässigen Heilmitteln, die in Abwesenheit prompter ärztlichen Hülfe sofort angewendet werden können, erzeugt.

Mishler's Kräuter Bitters ist bereits über zehn Jahre als

das große Hausmittel

bekannt, und wird mit Vertrauen von Tausenden von Familien in jedem Theile dieses Landes in Nothfällen gebraucht. Er ist kein Mode-Getränk zusammengestellt aus schlechtem Whisky, gewürzt durch aromatische Beimischungen, den Gaumen zu kitzeln und dem verdorbenen Geschmacke zu dienen, sondern er ist ein nach wissenschaftlichen Prinzipien sorgfältig zubereitetes Präparat von Extrakten von Wurzeln, Kräutern und Rinden, welche große medizinische Heilkräfte enthalten. Diese einzig dastehende Combination bietet das heilsamste Heilmittel, das je entdeckt wurde, für alle Gebrechen des Magens, der Leber, der Nieren und Eingeweide. Er wird überall für einen Dollar per Flasche verkauft. —

Juli 6, '71—4t.

Literarisches. — Peterson's Magazine für Juli ist erschienen. Dasselbe ist eine wahre Pracht-Ausgabe und ist mit einem interessanten Lesestoff angefüllt. Die … Mode-Illustrationen sowie Stahl- und Kupferstiche lassen nichts zu wünschen übrig. Jede Dame sollte im Besitze dieses gediegenen … Preis: $2.00 per Jahr in Vorausbezahlung. Adresse: Chas. J. Peterson, 306 …nut Str., Philadelphia, Pa.

Godey's Lady's Book für Juli ist gleichfalls vor uns. Auch dieses Heft kann den Obigen würdig zur Seite gelegt werden, da seine Spalten mit vielem nützlichen … angefüllt sind. Die Illustrationen und …schnitte sind vortrefflich.

KEEP COOL!

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit, w… alles „cool" nehmen soll, giebt der Pa… tel in seinem Plauderstübchen seinem C… in der Döllinger'schen Unfehlbarkeits-… folgenden Rath:

Guter Mann, bei dieser Hitze
Halte sich ein Jeder cool!
Wuthausbrüche, Zornesblitze
Meidet jetzo, wer kein fool;
Laß das Wüthen, laß das Schrei…
Anton, steck den Degen …

Ja, bei neunzig Grad im Schat…
Nimmt man Manches ruhig hi…
Doch du kennst kein Ermatten,
Denn nach Rache steht dein S…
Lasse doch das Toben sein—
Anton, steck den Degen …

(Eingesandt.)

Lieber Herr Ripper!

Der „Zweifler" thier verzweifelt über das … Gewitter, das seine bescheidene Frage heraufbeschworen. Er ist … aller nicht klüger, wie vorher. … Dr. D. D. Pfarrer und Professor, … Mangels einer speziellen Ein… durch Brief oder Committee, … gewußt hat, daß und wann und … andere deutsche christliche Gem… ihrem Gotteshaus den Eckstein … ist Thatsache. Bei dem großen … Anzahl des Königs waren „die Ge…" nicht erschienen; aber die U… kamen nicht „unter den Tisch", … waren liebe Gäste an dem T… … war Jeder zur Ecksteinlegu… eingeladen, auch der „Gläubige", trotz … anderen Geistes." Und so lange … Gedanke einer Vereinigung … Glaubens- und Bekenntnißkirch… besser unterstützt wird, als daß … eine Kirche es nicht gern steht, … eine andere gebaut wird, so lange … Jeder nach seiner Facon selig…

Zweifler.

Harrisburg, Ju… '71.

…ale Neuigkeiten.

…ancaster, Pa.

…erstag, Juli 6, 1871.

…ten-Wahl. — Bei einer am letzten … Abend stattgehabten Sitzung des „…t Stammes", No. 41, I. O. R. M., …er, wurden folgende Häuptlinge als …ür das nächste halbe Jahr erwählt:

…—Reinhart Reiner.
…Sagamore—Friedrich Wolf.
…Sagamore—Adam Reinold.
…alter—Heinrich Schmitt.
…mhalter—Friedrich Eisemann.
…tant zum Großen Rath—Joseph G…

…rkung. — Einer freundlichen Einladung, begleiteten wir am letzten Freitag die Herren A. Schub, R. Reiner und Gorlach, um dem Lokal in welchem …nter Stamm seine Sitzungen hält, …uch abzustatten. Wir fanden eine …zahl Glieder der Loge gegenwärtig, … natürlich auch viele Leser der „…itung" sind. Das Lokal befindet … in der bekannten „Fulton-Halle", und … eines der elegantesten und schönsten …mer, welches wir je sahen. Die …Ausstattung und nette Einrichtung des …großen Saales, dessen Kosten sich auf …zwei und drei tausend Dollars belaufen … auf den Besucher einen höchst günstigen …druck. Auch die Auszeichnungen der …, sowie die sonstigen Embleme des …der Banner u. s. w., sind prachtvoll …piel. Wohl mag der „Red-Jacket-…", der etwa 200 Mitglieder zählt, stolz …e hübsche Halle sein. Die Loge erfreut … eines sehr blühenden Zustandes, und … wir derselben zu ihrem Wachsthume, …hätten wir uns noch länger unter ihnen …, allein als wir merkten, daß die Zeit …en war, wo der „Kriegstanz" losbre…, und wir nicht zu den lustigen „Krie…gehören, „duckten" wir uns, und riefen …wesedden ein freundliches „Gute-Nacht".

…Tempelritter.—Ein Brief wel… einigen Tagen von Hrn. J. J. Sprenger, Lankaster, der sich gegenwärtig auf einer Reise in Deutschland befindet, erhalten …, meldet, daß die Tempelritter nach einer … von 8 Tagen und 10 Stunden glücklich …fen zu Queenstown angekommen seien, …daß sie eine sehr schöne Fahrt hatten.

…eamten-Wahl.—Die Teutonia Loge 165 der K. of P. von Lankaster erwählte …er Sitzung am vorigen Dienstag folgende …n als Beamten für den laufenden Ter…:

…—Henry Wolf.
…—Geo. Ritter.
…C.—J. Gloßbrenner.
…—Henry Wolf.
…S.—Philip Klauß.
…S.—And. S. Koch.

…cheuer zerstört.—Eine schöne Scheuer der Bauerei des Hrn. Wm. Stöver am …sburger Turnpike zwischen Lebanon und …rostown wurde in vorletzter Montag Nacht … Feuer zerstört. — Man glaubt, daß das …r das Werk eines Brandstifters gewesen.

…erzeichniß der Jurors.—Namen …Jurors, welche bei dem August-Termin der …mmon Pleas Court von Lankaster County, …angend am Montag, den 28sten August …71, zu dienen haben:

Vincent K. Alexander, Little Britain; Henry …ckius, Stadt Lankaster; Isaac H. Brubaker, …Whury; James Barber, Columbia; Jacob B…r, Penn; Franklin Clark, Straßburg Township; J. F. Cottrell, Columbia; Howard …ance, Providence; H. C. Demuth, Stadt Lankster; Benjamin Eberly, Mountjoy Boro; Sim… Engle, Conoy; Uriah Findley, Columbia; Samuel Frantz, Ost-Lampeter; John B. Grill, West-Earl; F. Gantz, Rapho; Jo… Greybill, Ost-Lampeter; Georg S. Gever, …wick; B. F. Houston, Salisbury; William P. Haines, Little Britain; Henry Hiestand, Ost-Donegal; Israel H. Johns, Ober-Leacock; Jonas Mumma, Ost-Donegal; Chr. Melman, Ost-Lampeter; Andrew McGinnis, Stadt Lankaster; Henry Musser, Strasburg Township; James McSparran, Drumore; Levi S. Reist, Warwick; Abraham …, Colerain; William H. Ream, Earl; S. Roath, Ost-Donegal; H. H. Schirk, Cocalico; B. F. Scott, Drumore; Benjamin Trout, Ost Hempfield; Georg Tompson, …erain; Joseph M. Watts, Columbia; Samuel Warfel, Conestoga; Thomas Wilson, Little Britain; Joel Weist, West-Cocalico; John M. Weller, West-Hempfield; W. S. …ithers, Eden.

Für die Court von Common Pleas, anfangend Montag, den 4ten September 1871:

John Bricker, Warwick; Franklin Brua, …eacock; Christian Burkholder, West-Earl; John Baker, Stadt Lankaster; Georg Campbell, Martic; Cornelius Collins, Colerain; Jeremiah Campbell, Stadt Lankaster; Henry Dickinson, Salisbury; Amos Dille, Neu-Holland; Jonas Eby, Ephrata; …rias M. Fry, Ephrata; Isaac Foltz, Ost-Earl; John M. Grider, West-Hempfield; Day Graham, Stadt Lankaster; James L. Gibbs, Martic; Benjamin Hostetter, Mountjoy Boro.; E. G. Herr, Stadt Lankaster; Levi Hoffman, Mountjoy Boro.; Georg H. Hartman, Stadt Lankaster; William Henderson, Salisbury; Andrew B. Hackman, Warwick; Christian B. Herr, Manor; R. W. Hahn, Ephrata; John B. Kevinsky, Stadt Lankaster; Ruben Kachel, Ober-Leacock; Philip Lebzelter, Stadt Lankaster; John W. Menzer, Stadt Lankaster; Peter W. McConomy, Stadt Lancaster; Andrew Mumma, West-Hempfield; Georg Rhoads, Ost-Donegal; Samuel Stehlman, Stadt Lankaster; Amos B. Schumm, Manor; William Steacy, Strasburg Boro; Jacob Swarr, Manheim Township; Samuel Slokum, Sadsbury; H. C. Wood, Little Britain; J. M. Westhäffer, Stadt Lankaster; Theo. Whitaker, Fulton; William T. Yourt, Lankaster Township; John K. Zook, West-Earl.

Sonntag-Muckerei in Cincinnati.

Mayor Davis von Cincinnati muß zu den politischen Tagesfliegen gehören, die, weil sie die Kürze ihrer politischen Existenz kennen, ihre Vorurtheile ohne Furcht vor kommenden Wahlen schalten und walten lassen. Es hat es nämlich gewagt, den deutschen und irländischen Katholiken, welche die päpstliche Jubiläumsfeier mit einem Concert am Sonntag Abend begehen wollten, die Abhaltung desselben wie folgt zu verbieten:

„Stadt Cincinnati,
Mayors Office, 22. Juni 1871.

An die Trustees des Katholischen Institutes.

Meine Herren! Aus den Anzeigen in den hiesigen Zeitungen ersehe ich, daß auf Sonntag Abend ein Concert in der Mozarthalle angekündigt ist. Dies ist eine Verletzung des Gesetzes. Haben Sie daher die Güte, den Betreffenden, welche die Halle für jenen Zweck gemiethet haben, mitzutheilen, daß Concerte oder Abendunterhaltunge an Sonntagen nicht erlaubt sind.

S. S. Davis, Mayor."

Dies Verbot hat nicht geringe Aufregung hervorgerufen, Und mit Recht, da das Concert von allen katholischen Gesangvereinen beschickt, den Vortrag heiliger Musik wirklich bezweckte, mithin eben so berechtigt war, als der Vortrag von „Old Hundert" in einem Sonntagsabend-Gottesdienste einer presbyterianischen oder methodistischen Kirche. Im Uebrigen freut uns das Verbot, insofern dadurch auch einmal die Irländer berührt werden, welche für die deutschen Sonntagsconcerte nicht ins Feuer zu bringen sind.

Ein Bürger von Kansas City verewigt sich durch folgenden Protest in einer dortigen Zeitung: „Nicht zu übersehen! Meine Frau, frühere Wwe. Jakob Kloos, erlaubte sich, mich bei meiner Rückkehr durch ihre Kostgänger hinauswerfen zu lassen. In Folge dessen warne ich hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte.

† Tod von Albert Schumacher, † einem hervorragenden deutschen Bürger in Baltimore.

(Aus dem „Baltimore Wecker.")

Dieser ausgezeichnete deutsche Bürger Baltimore's hatte sich von seiner schweren Krankheit anscheinend wieder erholt. Er war noch gestern Vormittag spazieren gefahren und am Nachmittag besuchte ihn Baron Gerolt, um mit ihm das Nähere über die Reise zu arrangiren, die sie am 5. Juli gemeinsam vor hier nach Deutschland antreten wollten.

Aber gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr machte ein Herzschlag plötzlich dem Dasein des Herrn Schuhmacher ein Ende in seiner Privatwohnung.

So Schnell und unerwartet riß der Lebensfaden des deutschen Mannes, welcher so lange hier in Baltimore eine so großartige Thätigkeit entfaltete und der erste unserer Kaufherren war in Rath und in That.

Albert Schumacher wurde am 23 Januar 1802 in Bremen in einer alten angesehenen Kaufherrufamilie geboren, erhielt treffliche kaufmännische Erziehung und vollendete seine geschäftsmännische Ausbildung von seinem siebenzehnten Jahre an bei Meier u. Co. in Bremen.

Im Jahre 1826 siedelte er nach Baltimore über und etablirte sich hier als Compagnon seines Landsmannes Heineken. Er unternahm von jener Zeit an mehrjährige Reisen nach Meriko, Europa rc. und brachte sein Geschäft durch großartigen Unternehmungsgeist und Solidität immer mehr empor.

Im Jahre 1839 übertrug ihm seine Vaterstadt das durch den Tod Heineken's erledigte Consulat hier. Im Jahre 1844 wurde er hiesiger Generalconsul Bremen's und Hamburg's, und wiederholt fungirte er als Stellvertreter des hanseatischen Geschäftsträgers bei den Ver. Staaten und schloß in dieser Eigenschaft einen damals für die Hansestädte wichtigen Vertrag mit den Ver. St. ab.

Zum Danke für sein consularisches und diplomatisches Wirken ertheilte ihm seine Geburtsstadt im Jahre 1859 das Ehrenbürgerrecht.

Das Ansehen A. Schuhmacher's stieg allmählich dermaßen, daß er viele Jahre und bis zu seinem Tode in unserer ziemlich nativistischen Stadt trotz seiner nie verleugneten deutschen Nationalität als Präsident der Handelskammer fungirte. Ferner war er einer der Direktoren der Baltimore- und Ohio Bahn, der N. W. Virginia Bahn Savings Bank, der Commercial und Farmers Bank, verschiedener anderer nützlicher öffentlicher Institute, einer der Curatoren des M'Donough'schen Erziehungsfonds rc.

Eine großartige Thätigkeit entfaltete er in den letzten Jahren aus als einer der Hauptbegründer und als Generalagent der Bremen-Baltimore-Dampferlinie des Norddeutschen Lloyd, mit dessen berühmten Präsidenten Meyer er von seiner Jugend her innig verbunden war.

Inmitten all seiner großartigen kaufmännischen und handelspolitischen Thätigkeit vergaß Schumacher nie seine Pflichten als Deutscher. Eines seiner Hauptmotive in seiner langjährigen aufreibenden Thätigkeit war das Streben, das commerzielle und freundschaftliche Band zwischen seinem alten und neuen Vaterlande immer fester zu knüpfen.

Eine ächt deutsche Herzensangelegenheit war ihm auch die hiesige Deutsche Gesellschaft, deren Präsident er seit dem Jahre 1841 gewesen ist.

Als langjähriger Präsident der protestantischen Zionsgemeinde trug er durch seine intelligente Liberalität namentlich unendlich viel zum Aufblühen unserer trefflichen deutschen Zionsschule bei.

In den schweren Prüfungszeit des amerikanischen Bürgerkrieges blieb er unerschütterlich der Union getreu und bekannte sich zu ihr muthig, selbst in den düstersten Stunden; sein braves Herz verabscheute den Verrath, wie sein klarer Geist von Anfang an die Unmöglichkeit eines südlichen politischen und handelspolitischen Sonderbundes erkannte.

Schuhmacher vermählte sich nie; er wandte seine zärtliche Verwandtenliebe den hiesigen Söhnen seiner Schwester zu. Und von seinem immer mehr anwachsenden Vermögen machte den edelsten Gebrauch; unzählig sind die Thränen, welche seine stille Wohlthätigkeit trocknete; dabei war er der stets bereite Helfer aufstrebender Talente und Geschäftsleute.

Seine letzte öffentliche Thätigkeit entfaltete er als einer der Leiter deutsch-patriotischen Bewegung hier. Mit ganzem Herzen gab er sich dem deutschen Vaterlande hin, zumal während der letzten so glorreich bestandenen Krisis. Auch war er einer derjenigen Deutschen hier, welche schon vor Jahren die hohe Tragweite der Bismarck'schen Politik erkannten und billigten.

Stets wird Albert Schumacher in der Geschichte des Deutschamerikanerthums eine der rühmlichsten Stellen einnehmen. Für diese Stadt aber, nicht nur für ihr Deutschthum, das sein Name ehrte, nicht nur für alle Die, denen er Gutes gethan, sondern für die ganze Gemeinde und namentlich für ihre commerziellen Interessen ist der unerwartete Tod Schuhmacher's ein unersetzlicher Verlust.

Rheumatismus kurirt.—In einem alten Settlement von Pennsylvanien waren ein paar Kerle, welche Schafe stahlen und frische Gräber öffneten, um die Leichengewänder zu rauben. Ein Landkirche vorbei, neben welcher ein Kirchhof war und nicht weit davon befand sich ein Wirthshaus. In einer ziemlich mondhellen Nacht machte sich einer unsere Diebe daran, ein Grab zu berauben, während der Andere ausging, einen Hammel zu stehlen. Als der erste fertig war, hüllte er sich in ein erbeutetes Grabtuch, und setzte sich auf die Thürschwelle der Kirche um seinen Gefährten zu erwarten. Jetzt ging ein Mann an dem Kirchhof vorbei nach dem Wirthshause; er sieht den still Dasitzenden für einen Geist an, voll Todesangst lief er, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, nach dem Wirthshause. Athemlos gab er zu verstehen, er habe ein Gespenst gesehen, es sitze, ganz weiß gekleidet, in der Kirchenthür. — Niemand wollte seine Erzählung glauben, dennoch aber fand sich Kleiner, der Muth genug besessen hätte, dahin zu gehen. Endlich erklarte ein Mann, der so stark am Rheumatismus litt, daß er nicht gehen konnte er sei bereit, wenn ihm der Erzähler dahin trawolle. Dies wurde beschlossen: der Mann nahm ihn auf den Rücken und sie gingen ab. Als sie an den Kirchhof kamen, war es, wie der Mann gesagt hatte: der Geist saß noch in der Thüre. Da sich genau überzeugen und von seiner Geistlichkeit in den schwachen Lichte etwa mehr sehen wollen wagten sie sich näher und näher. Der Mann in weißen Leichentuche glaubte, sein Gefährte komme, einen Hammel tragen und fragte leise: Ist er fett? — keine Antwort. Dann wiederholt er die Frage lauter: Ist er fett? Immer keine Antwort. Endlich rief er ganz laut: Ist er fett? — Das war zu fett für den Mann, der den Lahmen trug; Fett oder mager, da hast Du ihn! rief er, warf den Invaliden auf die Erde und lief über Halz und Kopf davon. Kaum war er jedoch im Wirthshause wieder angekommen als auch der Rheumatische hereingesprungen kam: Schrecken und Angst hatten seinen Rheumatismus nicht blos plötzlich, sondern auch auf die Dauer kurirt.

Ein Apotheker in Newark verabreichte neulich einer jungen Dame eine Dosis Castoröl und lud sie, auf die Frage, wie dasselbe wohl am besten zu nehmen sei, ein, ein Glas Sodawasser mit ihm zu trinken. „Sehen Sie, jetzt haben Sie das Oel genommen, ohne daß Sie etwas gemerkt haben," sagte der höfliche Mann, als das Glas geleert war; aber wie erschrack er, als die junge Dame verzweiflungsvoll forteilte und ihm zurief: Das Oel war ja gar nicht für mich, sondern für meine Mutter!

Ein fein ausgeführter Schwindel.—Vor einigen Tagen kam ein feingekleideter Mann zu der Frau eines prominenten Republikaners an der Zweiundvierzigsten Straße, in Philadelphia, und sagte, daß ihr Mann auf die Anklage des thätlichen Angriffs vor einen demokratischen Alderman gebracht sei der ihn unfehlbar ins Gefängniß schicken würde, wenn er nicht auf der Stelle $30 herbeischaffe. Die Frau hatte nur $15 bei sich und schickte den Fremden mit ihrem Sohn zu ihrer Schwägerin, die sofort den Rest des verlangten Geldes hergab. Beide machten sich dann auf den Weg nach dem Stationshause. Unterwegs besann sich der Fremde, daß der Verhaftete ihm aufgetragen habe einen bestimmten Brief vom Hause mitzubringen, und er schickte den Sohn zurück, um ihn zu holen. Er fand jedoch keinen solchen Brief, und bald kam dann der angeblich Verhaftete heim, und es stellte sich dann heraus, daß die ganze Sache ein abgefeimter Schwindel gewesen war.

Wohl zu beachten.—Tausende, Tausende haben die wohlthätigen Wirkungen von Hufeland's „Deutschem Bitters" gesehen' sie haben sich mit eigenen Augen davon überzeugt und es ist daher auch kein Wunder, daß sie daran glauben. Die Wirkung dieses Bitters ist bei allen Krankheiten des Magens, der Leber und der Eingeweide, bei Fieber, Dyspepsia, Sodbrennen, Frösteln, Magensäure, Beschwerde nach dem Essen, Verlust des Appetits und bei gastrischem und nervösem Kampfschmerz in der That erstaunlich, aber in sehr angenehmer Weise überraschend. Wer an irgend einer dieser Krankheiten leidet, dem kann der Gebrauch von Hufeland's „Deutschem Bitters" als ein „medizinisches" Bitters aufrichtig empfohlen werden.

Auch die anderen Medizinen des Dr. Hufeland, nämlich das Griechische Oel, bekannt als das beste schmerzstellende Mittel und die Podophyllin-Pillen, die eine vorzügliche Wirkung als abführende und Blutreinigungs-Medizinen haben, sind sehr zu empfehlen. Sie sind, wie das „Bitters," in allen Drugstores und in dem Hauptdepot, No. 631 Archstraße, Philadelphia, zu haben.

„Alt-Amerika." — Zur Abwechselung ist am vorigen Freitag von Belfast, Missouri, eine 52jährige Amerikanerin mit einem 19jährigen irischen Bengel durchgebrannt, indem sie Mann und fünf Kinder zurückließ und etwa $15,000 mitnahm.

Räthsel.

Notiz!—Alle Einsendungen von Räthseln müssen mit der Auflösung derselben begleitet sein, widrigenfalls sie keine Aufnahme finden.

Auflösung der Räthsel in der letzten Nummer:

Nro. 1.
„Rath."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Auflösung Nro. 2.
„China."
Keine richtige Auflösung eingesandt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Wer's macht, der sorgt für unsern Kopf,
Wer's ist, lebt wie ein armer Tropf;
Und wär' er noch so reich,
Der Tropf blieb' sich doch gleich.

Nro. 2.

Im Himmel kannst du's finden,
In der Hölle wirst es doppelt finden;
Willst du in Städten dich umsehen
Wirst du's in Philadelphia sehen;
In den fünf von unserer Erde Theilen,
Thut's nur im letzt-entdeckten weilen.

Briefkasten.

Danville. — Hr. Simon Hepser. —Schönen Dank für's Läpple. Stop! da ist noch en frischer Rekrut. Willkommen, Andres.

Port Deposit, Md.—Hr. Agent Lamm.—Halt! noch en frischer Kamerad; recht so, lieber Alter.—Die Stiesel? ha, die sind famos; sie drücken nit mehr; mer han sie zahm g'macht, und sind jetzt geduldig wie en „Lamm."

White Oak.—Hr. Geo. M. Hermann. — Danke bestens. Nur keinen Truwel wegen dem Galgen, denn Sie stehen gut aug'schrieben.

Lykenstown.—Hr. Fr. J. Blum. —Danke für die „Hopsen." Das Päper wurde regelmäßig an Sie abg'schickt; sollte es etwa von einem Langfinger dort droben g'stohlen werden?

Lebanon.—Hr. Wm. H. Breslin. —Wir verlieren an sellen elenden Postmeistern etliche sechszig Dollars; ist's aber wohl der Mühe werth, „daß man den Teufel bei seiner Großmutter verklagt?" Wir antworten: nein.

Philadelphia.—Hr. Jg. Kohler.—Werden nach N. York schreiben.—Seller „Puff" wird b'sorgt; hatten's fast „verhuppast."

Schamokin Dam.—Hr. Adam Gerlach.—Sind Ihnen nachg'fußelt.

York. — Hr. Geo. C. Sherwood.—Werden Ihrem Wunsche entsprechen.

Pittsburg.—Hr. Agent Schmidt. —Da ist ein Irrthum, den wir Ihnen brieflich erklären müssen. — Soll uns freuen, wenn die Radikalen in Allegheny County (ja überall) bei der nächsten Wahl gehörig verhammutscht werden.

Port Deposit.—Hr. J. Simons. —So ist's recht, Hannes; wir hatten unmöglich Zeit. „Die Hack hat jetzt 'nen Stiel"; danke. Wie, 'nen B'such von der „Löwenhöhle?" bully für die Löwen. 'Nen Gruß an dieselben; auch an die „Schwalben."—Sell Fräulein hat bis jetzt noch nix von sich hören lassen.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt.—Danke bestens für's Randecker Pflaster. Da wir Sie nächste Woche zu besuchen gedenken, so wolle mer die gewünschte Auskunft bis dorthin verschieben, wo mer noch Manches zu schwatzen ha'n.

Hollidaysburg.—Hr. Fr. W. Rauch. — Werden's b'sorgen. Bully für sell Männle; hat den Kopf am rechten Platz.—Hoffe Sie nächste Woche zu besuchen.

Lock Haven.—Hr. Martin Fabel. —Gucken Sie just in der Nro. vom 22. Juni, dort sehts „schwarz auf weiß", daß der Martin sträht ist.

Sarton.—Dr. Jos. Heidenthal.—Sind Ihnen nachgerutscht, Hr. Doktor.

Waschington, D. C.—Hr. C. Miller. — Besten Dank, Coustant; es isch g'fixt.

Benzinger P. O. — Hr. Friedr. Rudolph. — Bravo, Kameraden; hat uns recht g'freut, von Ihnen zu hören. Danke bestens. Die „Stovepipe" guckt noch immer munter, Fritz, aber's wackelt bald, und kann jeden Tag kaput gehn.

Allegheny.—Hr. Agent Hofmann. —Das Blatt wird an Hrn. Schrief, aber nicht an Hrn. Förster geschickt, da Sie uns schrieben, daß Hr. F. von dort (Kelleys Station) fortziehen werde. Ist da nicht ein Irthum? — Hrn. Brandfleck sind wir nachgerutscht; bis nächsten November schuldet er für drei Jahrgänge.

Rochester.—Hr. Agent Schmidt. —Halloh! auch en Rekrut? Bravo.—Apropos! Sie schreiben von zwei Rekruten, ist aber doch nur Einer (seller Fritz) angegeben; wie heißt der Andere? —Das Gewünschte ist b'sorgt. Gratulliren zur jungen Prinzessin. Hoffen Sie diesen Sommer noch zu besuchen.

Enders.—Hr. Cores Paul.—Besten Dank, lieber Alter. Sie haben jetzt zahlt bis zum 10. Oktober; bravo.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

J. J. Jost,	Wilkesbaare,	$2.00
Conrad Kien,	York,	1.50
Simon Hepser,	Danville,	2.00
Georg Herman,	White Oak,	4.00
Franz Jos. Blum,	Lykenstown,	2.50
Nicolaus Müller,	Halifax,	2.00
John Randecker,	Tyrone,	4.00
Const. Miller,	Washington, D. C.	3.00
Christian Bender,	Lankaster,	6.00
Heinrich Brendes,	do.	6.00
J. A. Sprenger,	do.	4.00
Georg Petermann,	do.	8.00
J. A. Scheurenbrand,	do	4.00
Andreas Koch,	do.	2.00
John Kadel,	do.	2.00
Louis Dickel,	do.	2.00
Heinrich O. Keller,	do.	2.00
Raphael Fischer,	do.	2.00
Christ Reidenbach,	do.	2.00
Louis Schmidt,	do.	2.00
Chas. Eschbach,	do.	4.00
Fred'k. Rieker,	do.	2.00
Christian Hoffmann,	do.	2.00
Chas. Sattler,	do.	2.00
Christ. Diehl,	do.	2.00
Franz Spohn,	do.	2.00
Peter Ziegler,	do.	2.00
Jos. Lerner,	Millersville,	2.00
Levi Gastrock,	Harrisburg,	2.00
Peter Eißner,	do.	2.00
Jos. Mötzung,	do.	2.00
Heinrich Weidling,	do.	2.00
John Fritz,	Middletown,	3.00
Cones Paul,	Enders,	1.00
Friedrich Rudolph,	Benziger,	5.00
Thos. Zimmet	do.	5.00
Heinrich Heizinröther,	Pittsburg,	2.00

Ein Paar Worte an die Damen.

Manche Damen, besonders säugende Mütter, klagen über ein Gefühl der Ermüdung und Unruhe, oder völliger Erschöpfung, das sie Morgens beim Aufstehen empfinden. Auf der Gattin und Mutter ruht die Verantwortlichkeit die Pflichten des Haushaltes zu regeln. Ihre Sorgen sind zahlreich, und sowohl die geistigen wie die physischen Kräfte werden dabei häufig in Anspruch genommen. Sie sieht oft in der leichtesten Beschäftigung eine ermüdende Aufgabe, und das Dasein wird ihr zur Last, obwohl sie dabei nicht wirklich krank ist. Hostetter's Magenbitters wird sich, wenn es in dieser Periode gebraucht wird, als ein unfehlbares Heilmittel gegen diese lästige Mattigkeit zeigen. Die Wirkungen dieses mächtigen Mittels sind bald zu sehen in der rosigeren Farbe der Wangen und indem elastischen Schritt der Hausfrau, wenn sie in wiederhergestellter Gesundheit ihren gewohnten Platz im Familienkreise einnimmt. Wenn dieser Freund in der Noth regelmäßig gebraucht wird, wird man über keine solche Symptome der Niedergeschlagenheit zu klagen haben, man wird nicht nur keine Mattigkeit spüren, sondern viele Krankheiten, die sich nach ihr einstellen, würden vermieden werden. Als medizinisches Mittel hat es nicht seines Gleichen, während sein angenehmer Geschmack und seine gesunden Wirkungen es zu einem allgemeinen Lieblingsmittel gemacht haben. Es ist frei von allen dem System nachtheiligen Eigenschaften, und seine Wirkungen sind mild, lindernd und zugleich durchdringend. Alle Diejenigen, welche das Bittere gebraucht haben, bezeugen seine Vorzüge und empfehlen seinen Gebrauch.

Juli 6, 1871. VII.

☞ Taubheit, Blindheit und Catarrh werden mit dem größten Erfolge von Dr. J. Isaaks, M. D., Augen- und Ohrenarzten (seiner Specialität in dem Medicinischen Collegium von Pennsylvanien, 13 Jahre Erfahrung, (früher von Leyden, Holland), No. 805 Arch Straße, Philadelphia, behandelt. Zeugnisse können in seiner Office eingesehen werden. Die Aerzte sind eingeladen ihre Patienten zu begleiten, da er keine Geheimnisse zu seiner Praxis hat. Künstliche Augen ohne Schmerzen eingesetzt. Für Untersuchungen nichts berechnet; Okt. 13, 1870.—

Starb:

In Harrisburg am 27. Juni 1871, durch einen schmerzlichen Unglücksfall, Hr. David Bender, sen., aus Gruberbach, Würtemberg, im Alter von 58 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen. — Ruhe sanft im Frieden! —

Nachruf:

Lebewohl, leb glücklich und zufrieden,
Gedenk des Gatten, der Dich innig liebt
Der glücklich war, wenn nie Dein Wohl hienieden
Ein Unfall oder Kummer trübt.
Nimm noch zuletzt von meinen Lippen
Den Kuß der ew'gen Liebe hin,
Gedenken will ich Deiner mit Entzücken,
Wenn längst ich Staub und Asch bin.

Marktberichte.

Geldpreise.

Wöchentlich corrigirt von **De Haven & Bro.**, Bankier, No. 40 S. 3. Str., Philadelphia.

	Juli 6, '71.	
U. S. 5's of '81 (neu,)	112⅜	112⅜
U. S. 6's of '81,	117¾	118
„ „ '62,	112½	112¾
„ „ '64,	112½	112¾
„ „ '68,	115	115¼
„ 5's, 10-40's,	110½	110¾
U. S. 30 Jahr 6 per Ct. Cy.	114¾	115
Gold,	112½	112¾
Silber	107½	109

Harrisburg, Juli 6, 1871.

Eier, per Dutzend,	20—25 „	
Fett, per Pfd.	16—18 „	
Butter, (print),	15—25 „	
Mehl u. Futter,	Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,	$8 25	$7 75
2te Qualität do. per Bl.	7 75	7 25
Extra, per Bärrel,	7 25	6 75
Superfine, per Bärrel,	7 25	6 75
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Hafer, per Buschel,	50 —	40 Cts.
Korn, (neues) per Buschel,	80 —	70
Korn, (altes) do.	80—	70
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Heu, per Tonne,	13 00—16 00	
Weizen, weißer, do.	1 25—1 30	
Weizen, rother, do.	1 10—1 15	
Roggen, do.	90	

Lankaster, Juli 6, 1871.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, per Brl.	$6.50
Extra, per Barrel,	5.50
Superfine, per Barrel,	4.40
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.55
„ (Rother) do.	1.45
Roggen, per Buschel,	1.00
Welschkorn, do	70
Hafer, do	58
Whiskey, per Gall.,	90
Kleesamen, per Buschel,	7.50
Flachssamen, do.	2.25
Timothysamen, per Busch.,	3.25

Pittsburg, Juli 6, 1871.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:

Butter. 20 gute, minder gute 15—16.

Eier. 15 Cts. per Dutzend, für ganz frische.

Getraide. Waizen $1.35 bis 1.50; Welschkorn 68—70 Cts. Roggen 70c—80c.; Gerste $1.80—1.25; Hafer 55 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.

Heu: neues $16—$18; per Tonne.

Käse. New-York Goschen 19; Western Reserve 16; Ohio Factory 17; Ohio Goshen 18; Hamburg 17½; Limburger 20? Schweizer 17—18.

Flachs $2,25—2,30; Kleesaamen $7,00 7,25 pr. Bschl.

Federn. Beste Gänsefedern 80—85 Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Seife. Babbit 11; Oakley 10½; War 40; Chem. Olive 9; Rosin 4—5.

Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9 cts, Pfirsiche 13—14 pr. lb, je nach Qualität.

Saamen, Timothy $3,65—4,00 per Bschl.

Salz in Wagenladungen $1.60—1.70.

Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $1.05 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.75; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia Juli 6 1871.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $5.25—5.37½, Extra $5.50—6. Penna. Extra Familienmehl $6.25—6.50; Westliches do. $6.50—7.50; Fancybrände $7.50—8.50. Roggenmehl $5.50—5.75.

Penna, Rother Weizen $1.25—1.45. Westlicher do. $1.49—1.44. Roggen $1. Welschkorn 73—75 Cts. Hafer 61—62 Cts.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung an dem am Freitag, den 30. Juni d. J. stattgefundenen Begräbnisse unseres sanft in dem Herrn entschlafenen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Hrn. David Bender, sen., sowie dem achtb. „Steubenbund", No. 8, B. O. B. B, und „Arbeiter-Kranken Unterstützungs-Verein" allhier und die erhebenden tröstenden Worte des Hrn. Pfr. C. Schwankovsky, sagen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Friedericka Bender,
nebst 7 Kinder, und Verwandte.

Harrisburg, Juli 6, 1871.

Prospectus
einer neuen Auflage
von
M. Gottfr. Büchner's
biblischer
Real- und Verbal-
Hand-Concordanz
Durchgesehen und verbessert
von
Dr. Heinrich Leonhard Hübner.
Mit einer
Vorrede von Dr. Phil. Schaff,
und einem Anhang von etwa 7000
Bibelstellen vermehrt von
Pastor A. Späth.

Die alte Büchner'sche Concordanz in ihrer späteren Bearbeitung von Dr. H. L. Hübner ist ein so vortreffliches und wohlbekanntes Buch, daß zu ihrer Empfehlung kein Wort zu sagen nöthig ist. Kein Prediger, Lehrer, Sonntagsschullehrer und fleißiger Schriftleser sollte ohne diese Concordanz sein. Sie hilft ihm jede Bibelstelle, aus der er sich nur eines Wortes erinnert, finden. Sie giebt ihm einen Ueberblick über Alles, was die heilige Schrift über irgend einen Gegenstand lehrt. Sie erklärt sämmtliche in der Schrift vorkommende Worte, und giebt eine deutsche Uebersetzung der hebräischen und griechischen Eigennamen. Sie bietet eine kurze faßliche Auslegung der schwierigeren Bibelstellen, und ist dadurch ein unentbehrlicher Schatz für jeden Liebhaber und Forscher der heiligen Schrift.

Die hiermit erscheinende amerikanische Ausgabe wird sich nun vor der neuesten europäischen (der dreizehnten) durch wesentliche Vorzüge auszeichnen.

Sie wird die dreizehnte europäische Ausgabe in unverändertem Abdruck enthalten, aber dieselbe an Schönheit des Drucks und Papiers übertreffen. Weiter wird sie als werthvolle Zugaben enthalten, eine Vorrede von Dr. Philippp Schaff, welche einen Ueberblick über die Geschichte der Concordanzen giebt, und einen von Pastor A. Späth bearbeiteten Anhang von etwa 7000 Bibelstellen, welche in allen seitherigen Auflagen von Büchner fehlen. Erst durch diesen Anhang gewinnt der alte Büchner die Vollständigkeit in der Sammlung von Bibelstellen, welche eine durchaus befriedigende Concordanz haben muß. Auch wird der Anhang alle die in denselben aufgenommenen dunkleren Stellen kurz und faßlich erklären, so daß man wohl wird sagen dürfen, diese amerikanische Ausgabe von Büchner ist die vollständigste und beste Concordanz, welche in der deutschen oder in irgend einer Sprache vorhanden ist.

Während nun so die amerikanische Ausgabe bedeutend reichhaltiger und werthvoller sein wird, als alle früheren, wird sie doch wohlfeiler sein, als irgend eine vorangegangene.

Das Werk wird nämlich in zehn monatlichen Lieferungen von je 120 Seiten groß Royal-Octav auf schönem weißem Papier erscheinen

Preis der Lieferung, in Umschlag broschirt, 50 Cts.

No. 1. Complete Exemplare, schön in halb Im. Marocco gebunden, $6.00

No. 2. Ganz in Leder gebunden, gepreßte Decken und Rücken, $6.50

No. 3 Fein, in halb extra Turkey Marocco, $6.50

Im Monat November 1871 kann das ganze Werk vollständig an die geehrten Subscribenten abgeliefert werden.

Der Verleger,
Jg. Kohler,
202 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

☞ Ein sehr liberaler Rabatt wird guten Agenten bewilligt.

Wegen näherer Bedingungen wende man sich an die Verlagsbuchhandlung.

Juni 29, 1871.

Pic-Nic
der
Sonntagsschule
der
Deutsch Luth. Zions Kirche
am
Donnerstag, den 13ten Juli, 1871,
in
Hoffmann's Wäldchen.

Eintritt: ......25 Cents.

☞ Die Züge verlassen den Eisenbahnhof um 8 Uhr Morgens und um 1 Uhr Nachmittags.

Die Committee.

Harrisburg, Juni 29, 1871.

Großes
Pic-Nic
und
Stiftungsfest
des
Cäcilien-Vereins, No 65,
U. O. d. Philozätheans,
am
Montag, den 10. Juli, 1871.
auf
Independence-Eiland.

☞ Für gute Musik, sowie Erfrischungen u. Ordnung ist bestens gesorgt.

☞ Sollte die Witterung am genannten Tage nicht günstig sein, wird das Pic-Nic bis Donnerstag, den 13. Juli verschoben.

Um zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Das Committee.

Harrisburg, Juli 6, 1871—2t.

Eine gute Gelegenheit.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine

Brauerei mit allem Zubehör

zu verkaufen oder zu verrenten wünscht: Für einen geschäftsthätigen Mann ist hier eine seltene Gelegenheit geboten. Es ist die größte und vollständigste Brauerei in Marietta, und ist mit allen nöthigen Verbesserungen versehen. Näheres zu erfahren, von

Friedrich Maulick, Eigenthümer.

Marietta, Juni 15, '71—tf.

City-Taxen.

Die Zeit zur Nachlassung dieser Taxen ist auf den
20sten Juli
verschoben. — Taxzahler, welche
5 pro Cent zu sparen wünschen,
können solches thun, wenn sie ihre Taxen zwischen jetzt und obengenanntem Tage an den Unterzeichneten in seiner Office (im hinteren Theile des Courthauses) bezahlen.

☞ Wasserrente können an demselben Platze bezahlt werden.

Geo. F. Weaver,
Stadt-Schatzmeister.

Harrisburg, Juni 22, 1871.

Cherry Hill Hotel,
Christ. Gerne's
No. 2104 Coates Straße,
Philadelphia Pa.

Juli, 25, '67—by.